

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
K - Büro	S0289/05	16.11.2005

zum/zur

A0139/05

Bezeichnung

Ehrung von Fürst Leopold I. zu Anhalt-Dessau

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister	29.11.2005
Kulturausschuss	14.12.2005
Ausschuss f. Stadtentw., Bauen und Verkehr	19.01.2006
Finanz- und Grundstücksausschuss	01.02.2006
Stadtrat	09.02.2006

In der Stadtratssitzung im September stellte die CDU- Ratsfraktion den Antrag auf Ehrung von Fürst Leopold in Magdeburg.

Fürst Leopold von Anhalt- Dessau, 1676 geboren, wurde als enger Vertrauter des preußischen Königs Friedrich Wilhelm 1702, bis zu seinem Tode 1747, Gouverneur der Stadt und der Festung Magdeburg. In seiner Zeit entwickelte sich Magdeburg zur stärksten preußischen Festung. Mit den Festungsbaumeistern Wallrave und Bosse gelang es Fürst Leopold, ein wichtiges Bollwerk der Preußischen Armee und damit des Preußischen Staates zu schaffen. Die Festung mit den beiden Befestigungsgürteln und den Bastionen betrug Mitte des 18. Jh. 2000 ha, während die Stadt selbst nur 1200 ha groß war.

Als Leiter der Baukommission unterstand Fürst Leopold auch das gesamte städtische Bauwesen. Er griff in das zivile Bauwesen und Wirtschaftsleben der Stadt ein. Magdeburg litt noch an den starken Zerstörungen vom 10. Mai 1631. 1683 gab es in der Stadt 434 Brandstätten und 1020 unbewohnte Häuser.

Mit Baukostenzuschüssen aus der Staatskasse, tüchtigen Baumeistern wie Preußer entstand unter seiner Leitung am Domplatz ein einheitliches bauliches Ensemble. Die Bauweise des Absolutismus entsprach dem Lebensgefühl des Fürsten. So veranlasste er, mitunter gegen Willen der Bürgerschaft und mit staatlichem Druck, den Abriss der Fachwerkhäuser und den Neubau von Steinhäusern im barocken Stil. Es entstanden prunkvolle Bürgerhäuser am Alten Markt und am Breiten Weg.

1722 setzte sich Fürst Leopold von Anhalt-Dessau ein Denkmal mit einer schönen Promenade, die am Gouvernementshaus vorbeiführte. Dazu wurde der Zwinger hinter dem Dom aufgefüllt, Linden und Kastanien gepflanzt und zwei Lusthäuschen hinzugefügt. Der Fürstenwall gilt als Beispiel für eine Befestigung, aber noch wichtiger, für eine der ersten öffentlichen Promenaden Deutschlands.

Magdeburg wurde unter Fürst Leopold, dem „Alten Dessauer“, zur schönsten Stadt Norddeutschlands.

Dass dabei immer militärische Überlegungen des Fürsten eine nicht unwesentliche Rolle spielten äußert sich beispielsweise darin, dass unregelmäßige Straßen begradigt oder Häuservorsprünge weichen mussten. Die Pflasterung des Domplatzes entsprach den Anforderungen des Exerzierens.

Als Garnisonsstadt beherbergte Magdeburg zeitweise 5000 Soldaten. Die daraus resultierenden Lasten trug die Stadt Magdeburg.

Amtsrat Joh. August Rohde stellte fest: „So groß der Ruhm war, den die Eigenschaften des Fürsten außer Landes erworben, so wenig Vorteil genossen davon seine Untertanen. Er verehrte den Despotismus allzu sehr. Er machte die Untertanen arm, den Staat reich.“

In den zurückliegenden Jahren wurde der Fürstenwall saniert und wieder stärker an die Innenstadt angeschlossen.

Die Magdeburgische Gesellschaft von 1990 e.V. befestigte am nördlichen und südlichen Ende des Fürstenwalls in den neunziger Jahren zwei gleichlautende Tafeln: „Fürstenwall - Entstanden zur Zeit des „Alten Dessauers“, Festungsgouverneur 1702 – 1747 Fürst Leopold von Anhalt – Dessau. Durch Verfüllung eines Zwingers zwischen zwei Mauern entstand 1722 eine der ersten deutschen Bürgerpromenaden“.

Im Sinne des Antrages hat die Verwaltung zudem Kontakt mit dem VBK 82 aufgenommen. Es liegt nahe, wenn nun über eine weitere Ehrung im öffentlichen Raum nachgedacht wird, Namensgebung und Tafel mit einem Kunstwerk zu ergänzen.

Als Standort bietet sich dafür die halbkreisförmig ausgebildete, mit einer Balustrade umgebene Fläche im nördlichen Abschluss des Fürstenwalls an. Bisher wurden hier lediglich vier Bänke richtungslos aufgestellt. Mit der Treppenanlage am Gouvernementsberg zum Fürstenwall und der Fußgängerbrücke über das Schleinufer bietet sich dieser Bereich in Blickachse zum Fürstenwall hervorragend für eine künstlerische Gestaltung an.

Dieser Auffassung schließt sich das Stadtplanungsamt, die Untere Denkmalschutzbehörde, an.

Dr. Koch